

BAROQUE

CANTATE BASEL
KONZERTCHOR
HERBST 2026

PROGRAMMHEFT

Leonhardskirche Basel
24.10.2026

Samstag | 17 Uhr

25.10.2026

Sonntag | 17 Uhr

Luluderia

LULUDERIA BLUMENBINDEREI FRANK WÖSSNER
WETTSTEINPLATZ 8 061 693 03 52
4058 BASEL WWW.LULUDERIA.CH

INHALT

- 5 DETAILPROGRAMM
- 7 BEGRÜSSUNG
- 8 PROGRAMMEINFÜHRUNG
- 14 WERKTEXTE
- 19 MITWIRKENDE
- 27 VORSCHAU

Murii, Mutz & Bretscher Gartenbau GmbH



Telefon Büro / Werkhof
061 411 32 56 Arlesheim
061 843 10 15 Magden

info@mmb-gartenbau.ch
www.mmb-gartenbau.ch



HERBST 2026 LE GRAND BAROQUE FRANÇAIS

24. 10. 2026 17 Uhr
25. 10. 2026 17 Uhr
Leonhardskirche Basel

Vokalsolisten:

Lia Andres Sopran I
Christina Boner Sopran II
Andrés Montilla-Acurero Tenor I
Michael Feyfar Tenor II
Tobias Wicky Baryton

Capriccio Barockorchester

Tobias Wetzel Konzertmeister
Dominik Kiefer & Lorenzo Molinetti Violine
Carlos Vallés García & Nadine Henrichs Viola
Nicola Paoli Basse de violon
Marc Hantaï & Keiko Kinoshita Traversflöte
Rachel Heymans & Julia Fankhauser Oboe
Rainer Johannsen Fagott
Olivier Mourault Trompete
Hiram Rodriques dos Santos Pauken
Teun Braken Orgel
Sergio Bermudez Bullido Theorbe

Cantate Basel Konzertchor

Tobias von Arb Leitung

DETAILPROGRAMM

ANDRÉ CAMPRA (1660-1744) MESSE DE REQUIEM

1 — Introite

Requiem aeternam | Grand chœur
Te decet hymnus | Ténors I, II et Baryton solo
Requiem aeternam | Grand chœur

2 — Kyrie eleison

Kyrie I et Christe | Ténor I et Baryton solo
Kyrie II | Petit/Grand chœur

3 — Graduel

Requiem aeternam | Ténor I solo, Grand chœur
In memoria aeterna | Baryton solo, Grand chœur

4 — Offertoire

Domine Jesu Christe | Ténors I, II et Baryton solo, Grand chœur
Sed signifer sanctus Michael | Ténor II solo, Petit/Grand chœur
Hostias et preces | Baryton solo
Quam olim Abrahae | Ténor II solo, Petit/Grand chœur

5 — Sanctus

Sanctus Dominus | Sopranos I et II solo, Grand chœur
Pleni sunt caeli | Baryton solo, Petit/Grand chœur

6 — Agnus Dei

Agnus Dei I | Ténor II solo
Agnus Dei II | Ténor I solo, Grand chœur

7 — Post Communion

Lux aeterna | Baryton solo
Requiem aeternam | Sopranos I et II solo, Grand chœur

MICHEL-RICHARD DE LALANDE (1657-1726)
TE DEUM (4^E VERSION)

- 1 — Symphonie & Petit chœur: **Te Deum laudamus**
- 2 — Chœur: **Te aeternum Patrem**
- 3 — Duo: **Tibi omnes Angeli** | Ténor I et Baryton solo
- 4 — Chœur: **Sanctus**
- 5 — Duo: **Te gloriosus Apostolorum chorus** | Sopranos I et II solo
- 6 — Chœur: **Te per orbem terrarum**
- 7 — Récit: **Tu Rex gloriae, Christe** | Soprano I solo
- 8 — Récit: **Tu ad liberandum** | Soprano I solo
- 9 — Récit: **Tu devicto mortis aculeo** | Baryton solo
- 10 — Récit: **Tu ad dexteram Dei sedes** | Ténor II solo
- 11 — Chœur: **Te ergo quaesumus**
- 12 — Récit: **Aeterna fac** | Soprano II solo
- 13 — Suite du Récit : **Salvum fac populum tuum** | Soprano II solo
- 14 — Suite du Récit: **Et rege eos** | Soprano II solo
- 15 — Petit chœur: **Per singulos dies** & Chœur: **Et laudamus nomen tuum**
- 16 — Duo: **Dignare, Domine** | Soprano I et Ténor I solo
- 17 — Trio: **Miserere nostri, Domine** | Ténors I, II et Baryton solo
- 18 — Chœur: **In te, Domine, speravi**

LIEBES KONZERTPUBLIKUM

Franz von Heeren, Cantate Basel Konzertchor

Heute laden wir Sie zu einer musikalischen Wiederentdeckung ein: zu den grossen französischen Komponisten der Zeit Ludwigs XIV. und Ludwigs XV. Im Mittelpunkt stehen zwei eindrucksvolle Werke: das Requiem von André Campra und das Te Deum in der vierten Fassung von Michel-Richard de Lalande – eine Fassung, die hierzulande vermutlich erstmals zu hören ist.

Für dieses besondere Konzert konnte Cantate Basel zusätzliche Sängerinnen und Sänger gewinnen. Gemeinsam mit dem Capriccio Barockorchester und namhaften Vokalsolisten lassen wir diese prachtvolle Musik des französischen Barocks neu erklingen.

Geniessen Sie die feinen Farben und die grosse Ausdruckskraft dieser Musik. Schmunzeln Sie vielleicht auch ein wenig über das ganz eigene französische Latein – und vor allem: Lassen Sie sich verzaubern von einer Klangwelt, die fast dreihundert Jahre überdauert hat und uns heute noch unmittelbar berühren kann.

Wir wünschen Ihnen einen wunderbaren Konzertabend!

PROGRAMMEINFÜHRUNG

Tobias von Arb, Musikalische Leitung

«DIE FRANZOSEN KOCHTEN IHR EIGENES SÜPPCHEN.»

Französische Barockmusik erwartet Sie heute Abend, eine stilistische Programmierung, welche die erfahrenen Cantate-Chormitglieder jeweils im Vorfeld neugierig aufhorchen lässt. Naja, werden Sie vielleicht sagen, Barockmusik kennt man, ob sie jetzt aus französischen, italienischen oder deutschen Landen stammt. Eine solche Meinung müssten Sie revidieren.

Die barocke Musikpraxis, wie sie innerhalb des französischen Königreichs anzutreffen war, unterschied sich während der ganzen Epoche grundlegend von derjenigen im übrigen Europa. Während in allen deutsch- und englischsprachigen Regionen die geistlichen und weltlichen Machthaber Komponisten aus Italien importierten – als Mass aller musikalischen Dinge – kochten die Franzosen ihr eigenes Süppchen. Wer als Ausländer daran mitkochen wollte, hatte sich anzupassen. Der wichtigste Mitbegründer des französischen Spezialgeschmacks war ausgerechnet ein italienischer Einwanderer: Giovanni Battista Lulli aus Florenz, der als Jean-Baptiste Lully im Paris des Sonnenkönigs Louis XIV. zu den höchsten musikalischen Ämtern aufstieg. Sein charakteristischer Personalstil wurde zum ikonischen Vorbild für seine Kollegen und Nachfolger.

Worin liegen denn nun die Unterschiede? Sicherlich wird Ihnen sofort die Art der Aussprache des Lateinischen auffallen. Die Franzosen sprechen ja Latein heute noch für unsere Ohren auf überaus frankophone Art. Mit nicht weniger Recht als die deutschen oder italienischen Lateinkundigen erachten sie ihre Lateinphonetik als natürlich und logisch. Die geübte Chorsängerin ergibt sich mit Wonne dem französischen Lateinklang, welcher mit seinem ausgeglichenen Betonungsbild bestens zur französischen Barockmusik passt.

Damit wären wir aber noch nicht bei den musikalisch-stilistischen Unterschieden. Nachfolgend wollen wir die aus etlichen Einzelheiten bestehende nationale Eigenwilligkeit zusammentragen.

«DAS QUARTETT IST EINE ITALIENISCH-DEUTSCH- ENGLISCHE SACHE.»

Typisch für den damaligen französischen Orchesterklang ist der fünfstimmige Streichersatz. Das Quartett ist eine italienisch-deutsch-englische Sache; für die Franzosen ist ein Satz ohne eine zweite Viola-Stimme unvollständig. Da der Chor dieser Einteilung folgt, entsteht ein dichter Klang des ganzen Ensembles. Und dunkler wirkt er auch, weil im tieferen Tonraum drei Männerstimmen agieren.

Apropos Tiefe: Instrumentenfunde belegen, dass im 18. Jahrhundert in ganz Europa überwiegend mit einem tieferen Kammerton musiziert wurde. In Kreisen der historischen Aufführungspraxis besteht heute eine pragmatische Übereinkunft darin, mitteleuropäische Barockmusik zwischen etwa 1650 und 1750 mit einem einheitlichen Kammerton von $a' = 415$ Hz zu musizieren, also einem Halbton tiefer als der heutige Standard. Für den französischen Barock liegt nun selbst dieser Kammerton zu hoch. Für das heutige Konzert ist das Orchester um einen Ganzton tiefer gestimmt. Die Praxis der tiefen Stimmung im Paris des 18. Jahrhunderts war der Hauptgrund für das charakteristische dunkle Timbre der Streich- und der Holzblasinstrumente. Ein grosser Dank gebührt dem Capriccio Barockorchester, das die raren Instrumente für diesen tiefen Kammerton auftreiben konnte!



Neu und anders im französischen Orchester war auch der Gebrauch, besser gesagt: die «Zurschaustellung» teils neuer Instrumente. Traversflöten erschienen erstmals in Frankreich als solistische Orchestermmitglieder, und das «französische Trio», bestehend aus zwei Oboen und Fagott, hatte in vielen Tänzen und Instrumentalstücken Soloauftritte. Bekanntlich hat die Oboe, im frühbarocken Frankreich aus der Schalmei weiterentwickelt, ihren Namen in allen Sprachen direkt vom französischen «hautbois».

Réunion de musiciens, André Bouys 1710

Vom Instrumentalen zum Vokalen: Der in die deutschen und englischen Landen aus Italien importierte Barockgesang war nicht denkbar ohne die perfekt ausgebildete Virtuosität der Kastratenstimmen und ihrer Konkurrenz, den weiblichen Primadonnen. In Messen, Oratorien und vor allem Opern gab es eine deutliche Betonung hoher Sopran- und Altstimmen. In der Oper etwa gab es nur wenige Rollen für tiefe Stimmen und fast gar keine für Tenöre.

In Frankreich lehnte man die Kastration ab. Deshalb sind alle Arten von Männerstimmen in tragenden Rollen präsent. Eine typisch französische Stimmlage ist der «haut-contre», ein hoher, weich geführter Tenor in Altlage. In beiden Werken des heutigen Abends wird diese schwierig zu besetzende Rolle von Andrés Montilla-Acurero gesungen.

Sie werden feststellen, dass die beiden Sopranstimmen in der «Messe de Requiem» gar keine eigenen Solopartien haben. Sie treten ausschliesslich in kleinen Duos und Trios im Zusammenhang mit dem Chor auf.

Überhaupt die Solopartien, die Arien! Der französische Gesangsstil hatte grundsätzlich wenig gemein mit dem italienischen Belcanto. Französische Sänger hätten sich technisch nicht mit grossen italienischen Kastraten und Primadonnen messen können. Lange Läufe und schwierige Koloraturen sind tabu, wenn sie nicht, was selten vorkommt, vom Text oder der Situation motiviert sind. Jede Silbe bekommt einen, nicht mehrere Töne; man spricht von einem «syllabischen» Gesangsstil. Infolgedessen ist auch die Praxis der ausschweifenden, virtuoson Verzierung der Italiener unbekannt. Verziert wird mit peinlich notierten Trillern verschiedenster Art und allenfalls noch dissonanten Einzeltönen, sogenannten «Vorhalten». Noch nie in seiner Geschichte hat der Cantate Konzertchor eine derartige Fülle von Trillern bewältigen müssen!

Da die mutwillige Veränderung des notierten Notentexts verpönt ist, fällt auch die meistverbreitetste Arienform mitteleuropäischen Zuschnitts ins Wasser: Die Da-Capo-Arie mit ihrer (heutzutage häufig als langweilig empfundenen) verzierten Wiederholung und der vom Solisten frei erfundenen Kadenz.

*«FRANZÖSISCHE SÄNGER
HÄTTEN SICH TECHNISCH
NICHT MIT GROSSEN
ITALIENISCHEN KASTRATEN
UND PRIMADONNEN
MESSEN KÖNNEN.»*

Sowohl bei den Instrumenten wie beim Gesang wird Ihnen sicherlich noch eine französische Eigenart in der Ausführung der schnelleren Notenwerte auffallen. In mässigem Tempo erschienen für den damaligen Geschmack regelmässig gespielte Achtel als zu langweilig. Wie im heutigen Jazz musizierte man sie in unterschiedlichen Graden des sanften Wechsels von langsam-schnell: von fast ausgeglichener Länge bis zur triolischen Punktierung. Elegant praktiziert, verleiht dies der Musik einen hörbar leichtfüssigen «Swing».

*«ZWEI REPRÄSENTATIVE
KRONJUWELEN AUS
DEM ZENTRALEN WERK-
SCHATZ DES FRANZÖ-
SISCHEN BAROCKS.»*

Dass wir all diese Unterschiede zur gewohnten Barockmanier als Ausführende, die sich monatelang mit den beiden Werken des heutigen Konzerts beschäftigt haben, mit Augen und Ohren wahrnehmen, ist selbstverständlich. Wie eigentümlich die Musik wirkt, wenn sie nur einmal gehört wird, ist schwierig einzuschätzen. Jedenfalls haben Sie mit André Campras «Messe de Requiem» und dem «Te Deum» von Michel-Richard de Lalande zwei repräsentative Kronjuwelen aus dem zentralen Werkschatz des französischen Barocks vor sich.



André Campra stammte aus der Provinz, aus Aix-en-Provence. Er verdiente sich seine Sporen als Kapellmeister an den Kathedralen von Toulon, Arles und Toulouse, als Jean-Baptiste Lully auf dem Höhepunkt seiner musikalischen Macht stand.

Als er 1694 an die Notre-Dame-Kathedrale in Paris berufen wird, spricht man in der Musikgeschichte vom Höhepunkt der späten Notre-Dame-Schule des 17. Jahrhunderts. Sie erinnern sich: Die erste und eigentliche Notre-Dame-Schule beschreibt die musikalische Vorreiterrolle dieser Kirche im Übergang vom 12. zum 13. Jahrhundert. Meister Pérotin hatte damals als Nachfolger von Léonin dort geamtet und quasi in personam entscheidende Entwicklungsschritte der Mehrstimmigkeit verantwortet.

Campra wird mit dieser Einschätzung also grosse Ehre zuteil – zu Recht! Seine «Messe de Requiem» gehört zu den ersten grossangelegten Vertonungen der Totenliturgie in Frankreich. Vermutlich erstmals 1695 im Andenken an den verstorbenen Erzbischof von Paris aufgeführt, wurde sie mehr als ein Jahrhundert lang geschätzt und gehörte an Beerdigungen und Gedenkgottesdiensten zum Standardrepertoire. Den Bezug zur berühmten Notre-Dame-Schultradition hören Sie gleich zu Beginn des Werks am deutlichsten. In den tiefsten Chorstimmen ist das gregorianische Original des Totenmessen-Introitus «Requiem aeternam dona eis, Domine» zu hören. Als gravitatischer cantus firmus ist es eingewoben in einen komplizierten vielstimmigen Ensembleklang.

André Campra war bei seinen Zeitgenossen des 18. Jahrhunderts – er lebte ja bis 1744! – vor allem für seine opulent-weltlichen Werke bekannt. Als Erfinder der Opéra-ballets musste er schon ziemlich bald nach seiner Requiem-Premiere seine Stelle an der Kathedrale aufgeben, da die dortigen Chorherren der Meinung waren, die Würde des Amtes vertrage sich nicht mit dem Drang zur Bühne. Es ist möglich, dass Campra schon während der Konzeption der «Messe» an seinem Bühnen-Erstling «L'Europe galante» arbeitete. Jedenfalls kann man in dortigen «Airs» Melodien begegnen, die er auch im Requiem verwendete.

«SEINE 'MESSE DE REQUIEM' GEHÖRT ZU DEN ERSTEN GROSSANGELEGTEN VERTONUNGEN DER TOTENLITURGIE IN FRANKREICH.»



Michel-Richard de Lalande

Eine mindestens ebensogrosse Nummer im barocken Musikleben des französischen Hofes war Michel-Richard de Lalande. Drei Jahre vor André Campra geboren, kann er als eigentlicher Nachfolger von Lully bezeichnet werden. Keine zwei Jahre nach dessen Tod wurde er zum Superintendenten der Hofmusik ernannt, untrügliches Zeichen für die auf ihn übertragene Gunst des Königs Louis XV.

Obwohl de Lalande auch erfolgreich Weltliches schuf – Balletts, Mascarades, Symphonies –, war sein mehr als 40-jähriges Wirken als Maître

de la Chapelle Royale seine bemerkenswerteste Leistung. Die tägliche Messfeier im Beisein des Königs verlangte eine immense Produktion an liturgischer Gebrauchsmusik, für die der französische Barock ebenfalls eine bewusst eigene Form schuf: die «Grand Motet». Singulär ist die Menge dieser Art französischer Psalm-Kantaten, die Michel-Richard de Lalande Zeit seines Lebens in gedruckter Form veröffentlichte: Sage und schreibe 77 Stück davon sind von ihm überliefert. Legendär ist vor allem die Akribie, mit der er diese Werke unaufhörlich überarbeitete, um sie immer wieder dem Zeitgeschmack anzupassen.

Es erstaunt also nicht, dass wir mit der Fassung letzter Hand seines «Te Deum» bereits die vierte Überarbeitung seines berühmtesten Kirchenmusikwerks vor uns haben. Ursprünglich komponiert 1684, also noch zu Lebzeiten des Sonnenkönigs, wurde es vom Komponisten derart in Schuss gehalten, dass die eigentliche Karriere der feierlichen Musik erst unmittelbar nach dem Tod de Lalandes einsetzte, und zwar abseits des Hofes. In den Programmen der «Concerts Spirituels», der ersten bürgerlichen Musikveranstaltungsreihe des Kontinents, findet man das «Te Deum» zwischen 1725 und 1745 mehr als dreissig Mal.

ANDRÉ CAMPRA (1660-1744) MESSE DE REQUIEM

1 — Introite

Grand chœur

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

*Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.*

Ténors I, II et Baryton solo

Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem.
Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.

*Gott, dir gebührt ein Loblied in Sion,
dir erfülle man seine Gelübde in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet;
zu dir kommt alles Fleisch.*

Grand chœur

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

*Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.*

2 — Kyrie eleison

Ténor I et Baryton solo

Kyrie eleison.
Christe eleison.

*Herr, erbarme dich unser.
Christus, erbarme dich unser.*

Petit|Grand chœur

Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich unser.

3 — Graduel

Ténor I solo, Grand chœur

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

*Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.*

Baryton solo, Grand chœur

In memoria aeterna erit justus,
ab auditione mala non timebit.

*In ewigem Gedenken lebt der Gerechte fort;
vor Unglücksbotschaft muss er sich nicht
fürchten.*

4 — Offertoire

Ténors I, II et Baryton solo, Grand chœur

Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
libera animas omnium fidelium defunctorum
de poenis inferni et de profundo lacu.

Libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum.

*Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,
bewahre die Seelen aller verstorbenen
Gläubigen vor den Qualen der Hölle und vor
den Tiefen der Unterwelt.
Bewahre sie vor dem Rachen des Löwen,
dass die Hölle sie nicht verschlinge,
dass sie nicht hinabstürzen in die Finsternis.*

Ténor II solo, Petit/Grand chœur

Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam,
quam olim Abrahae promisisti et semini ejus.

*Sondern der Heilige Michael, der Bannerträger,
geleite sie in das heilige Licht,
das du einst Abraham verheissen hast und
seinen Nachkommen.*

Baryton solo

Hostias et preces tibi, Domine, laudis
offerimus,
tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus,
fac eas, Domine, de morte transire ad vitam.

*Opfergaben und Gebete bringen wir zum Lobe
dir dar,
nimm sie an für jene Seelen,
deren wir heute gedenken.
Lass sie, Herr, vom Tode hinübergehen zum
Leben.*

Ténor II solo, Petit/Grand chœur

Quam olim Abrahae promisisti et semini ejus.

*Wie du es einst Abraham verheissen hast und
seinen Nachkommen.*

5 — Sanctus

Sopranos I et II solo, Grand chœur

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus
Sabaoth.

*Heilig, heilig, heilig der Herr, der Gott der
Scharen.*

Baryton solo, Grand chœur

Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis.

*Voll sind Himmel und Erde deines Ruhmes.
Hosanna in der Höhe.*

6 — Agnus Dei

Ténor II solo

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,

dona eis requiem.

*Lamm Gottes, das du trägst die Sünden
der Welt,
gib ihnen Ruhe.*

Ténor I solo, Grand chœur

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,

dona eis requiem sempiternam.

*Lamm Gottes, das du trägst die Sünden
der Welt,
gib ihnen die ewige Ruhe.*

7 — Post Communion

Baryton solo

Lux aeterna luceat eis, Domine,
cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.

*Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr,
bei deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist mild.*

Sopranos I et II solo, Grand chœur

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis,
cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.

*Den Toten gib die ewige Ruhe, Herr,
und das ewige Licht leuchte ihnen, Herr,
bei deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist mild.*

MICHEL-RICHARD DE LALANDE (1657-1726) TE DEUM (4^E VERSION)

1 — Symphonie & Petit chœur

Te Deum laudamus, te Dominum confitemur.

Dich, Gott, loben wir, dich, Herr, preisen wir.

2 — Chœur

Te aeternum Patrem omnis terra veneratur.

Dir, dem ewigen Vater, huldigt das Erdenrund.

3 — Duo: Ténor I et Baryton solo

Tibi omnes Angeli, tibi caeli et universae
potestates,
tibi Cherubim et Seraphim incessabili voce
proclamant:
Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus
Sabaoth.

*Dir rufen alle Engel, Himmel und Mächte,
Cherubim und Serafim mit niemals endender
Stimme zu:
Heilig, heilig, heilig der Herr, der Gott der
Scharen.*

4 — Chœur

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus
Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra maiestatis gloriae
tuae.

*Heilig, heilig, heilig der Herr, der Gott der
Scharen.
Voll sind Himmel und Erde von deiner hohen
Herrlichkeit.*

5 — Duo: Sopranos I et II solo

Te gloriosus Apostolorum chorus,
te Prophetarum laudabilis numerus,
te Martyrum candidatus laudat exercitus.

*Dich preist der glorreiche Chor der Apostel,
dich der Propheten lobwürdige Zahl,
dich der Märtyrer leuchtendes Heer.*

6 — Chœur

Te per orbem terrarum sancta confitetur
Ecclesia,
Patrem immensae maiestatis,
venerandum tuum verum et unicum Filium,
sanctum quoque paraclitum Spiritum.

*Dich preist über das Erdenrund die heilige
Kirche,
dich, den Vater unermesslicher Majestät,
deinen wahren und einzigen Sohn,
und den Heiligen Fürsprecher Geist.*

7 — Récit: Soprano I solo

Tu Rex gloriae, Christe.
Tu Patris sempiternus es Filius.

*Du König der Herrlichkeit, Christus.
Du bist des Vaters allewiger Sohn.*

8 — Récit: Soprano I solo

Tu ad liberandum suscepturus hominem,
non horruisti Virginis uterum.

*Du bist Mensch geworden, den Menschen zu
befreien,
du hast der Jungfrau Schoß nicht verschmäht.*

9 — Récit: Baryton solo

Tu devicto mortis aculeo
aperuisti credentibus regna caelorum.

*Du hast bezwungen des Todes Stachel
und denen, die glauben, die Reiche der
Himmel aufgetan.*

10 — Récit: Ténor II solo

Tu ad dexteram Dei sedes, in gloria Patris.
Judex crederis esse venturus.

*Du sitztest zur Rechten Gottes in deines Vaters
Herrlichkeit.
Als Richter, so glauben wir, kehrst du einst
wieder.*

11 — Chœur

Te ergo quaesumus, famulis tuis subveni,
quos pretioso sanguine redemisti.

*Dich bitten wir denn, komm deinen Dienern
zu Hilfe,
die du erlöst hast mit kostbarem Blut.*

12 — Soprano II solo

Aeterna fac cum Sanctis tuis in gloria
numerari.

*In der ewigen Herrlichkeit zähle uns deinen
Heiligen zu.*

13 — Suite du Récit: Soprano II solo

Salvum fac populum tuum, Domine, et
benedic hereditati tuae.

Rette dein Volk, o Herr, und segne dein Erbe.

14 — Suite du Récit: Soprano II solo

Et rege eos, et extolle illos usque in
aeternum.

Und führe sie und erhebe sie bis in Ewigkeit.

15 — Petit chœur & Chœur

Per singulos dies benedicimus te,
et laudamus nomen tuum in saeculum, et in
saeculum saeculi.

*An jedem Tag benedeien wir dich
und loben in Ewigkeit deinen Namen, ja in der
ewigen Ewigkeit.*

16 — Duo: Soprano I et Ténor I solo

Dignare, Domine, die isto sine peccato nos
custodire.

*In Gnaden wollest du, Herr, an diesem Tag uns
ohne Schuld bewahren.*

17 — Trio: Ténors I, II et Baryton solo

Miserere nostri, Domine, miserere nostri.

*Erbarme dich unser, o Herr, erbarme dich
unser.*

Fiat misericordia tua, Domine, super nos,
quemadmodum speravimus in te.

*Lass über uns dein Erbarmen geschehen,
wie wir gehofft haben auf dich.*

18 — Choeur

In te, Domine, speravi;
non confundar in aeternum.

*Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung
gesetzt;
in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.*

MITWIRKENDE

TOBIAS VON ARB MUSIKALISCHE LEITUNG

studierte an der Musikakademie Basel Klavier bei Rolf Mäser und Adrian Oetiker sowie Chorleitung bei Raphael Immoos. Nach einem Engagement als Korrepetitor und Assistent für den Opernchor am Theater Basel begann er 2000 das Kapellmeisterstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien, in der Klasse des Swarowsky-Schülers Uroš Lajovic. Chorleitung belegte er als zweites Hauptfach beim damaligen Leiter des Rundfunkchors Leipzig, Howard Arman, und dem Leiter des Arnold Schoenberg Chors, Erwin Ortner. Der Abschluss des Studiengangs Chordirigieren gelang ihm 2004 mit Auszeichnung, und 2005 absolvierte er auch die Diplomprüfungen des Studiengangs Orchesterdirigieren mit demselben Prädikat.

Seine Studien vertiefte Tobias von Arb in Meisterkursen bei Adalbert Roetschi (Klavier), Anders Eby und Andrew Parrott (Chorleitung) sowie Peter Gülke und Walter Hügler (Orchesterdirigieren).

2001 erhielt er den Förderpreis der Rentsch-Stiftung für kulturelle Impulse, Olten, 2002 ein Leistungsstipendium der Stiftung «Home Swiss» in Wien, 2003 den Werkjahrespreis des Kantons Solothurn, 2004 ein Leistungsstipendium der Janeczke-Sobotka-Stiftung in Wien, und zum Abschluss seines Studiums den Würdigungspreis der Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien, für besondere Leistungen im Studiengang Orchesterdirigieren zugesprochen.

Heute arbeitet er als Dirigent und Pianist. Neben der künstlerischen Leitung von Cantate Basel, die er 2007 von Johannes Tolle übernahm, ist er Dirigent des Kammerchors Buchsgau und seit Anfang 2013 des Zürcher Singkreises. Eine regelmässige Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Kammerorchester Basel, dem Capriccio Barockorchester, der basel sinfonietta, dem Collegium Musicum Basel, Les Cornets Noirs, Il Profondo und Camerata 49.





LIA ANDRES SOPRAN

Die in Basel aufgewachsene Sopranistin Lia Andres legte ihre Matura mit dem Schwerpunktfach Musik 2005 in Basel ab. Die Begeisterung für das Singen begleitet sie seit ihrem 7. Lebensjahr und so schloss sie 2013 mit dem Master in Musikpädagogik an der Schola Cantorum bei Evelyn Tubb ab. Seither setzt sie ihre Studien privat bei Jakob Pilgram und Roswitha Müller in Basel, und Mariette Witteveen in Den Haag fort.

Sie besuchte Meisterkurse bei Margreet Honig, Lina Maria Akerlund, Mariette Witteveen und Alessandro de Marchi.

Neben ihrer vielseitigen solistischen Konzerttätigkeit arbeitet sie als Gesangspädagogin und ist Mitglied der professionellen Vokalensembles larynx, dem Barockensemble Voces Suaves, dem Chor der Bachstiftung St. Gallen, La Cetra Vokalensemble und famm. Innerhalb ihres breiten Repertoires von Monteverdi bis hin zur zeitgenössischen Musik widmet sie sich besonders der Interpretation barocker Werke.



CHRISTINA BONER SOPRAN

Christina Boner erlangte 2014 den Master in Schulmusik und Gesangspädagogik an der Hochschule für Musik Basel bei Marcel Boone. Davor absolvierte sie Bachelor und Master of Arts in Performance mit Auszeichnung an der Hochschule Luzern (HSLU) für Musik bei Liliane Zürcher.

Meisterkurse bei Thomas Hampson, Gerd Türk, Margreet Honig, Rita Dams, Michael Chance und anderen folgten.

Christina Boner interessiert sich vorwiegend für Alte Musik. Einen Grossteil ihrer Tätigkeit als Sängerin macht die Mitwirkung im Vokalensemble Voces Suaves aus, mit welchem sie häufig an Festivals in ganz Europa gastiert. Sie tritt als Solistin und mit weiteren Ensembles in Konzerten in ganz Europa auf und realisiert gerne Projekte, die einen experimentellen Ansatz verfolgen oder auch tänzerische und szenische Elemente einbeziehen.

Christina Boner ist ausserdem dreifache Mutter und erteilt Gesangsunterricht in Olten.

ANDRÉS MONTILLA-ACURERO TENOR

Der Tenor Andrés Montilla-Acurero arbeitet regelmässig mit Dirigenten und Musikern wie Rinaldo Alessandrini, Jörg-Andreas Bötticher, Francesco Cera, Flavio Colusso, Fabio Lombardo, Marco Mencoboni, Alessandro Quarta, Jordi Savall, Stefan Steinemann, Walter Testolin und Michele Vannelli sowie mit Ensembles wie La Capella Reial de Catalunya, Concerto Italiano, Akademie für Alte Musik Berlin, Gli Incogniti, Micrologus, Concerto Romano, Ensemble Arte Musica, Seicentonovecento, Cantar Lontano, L'Homme armé, Dramatodia, De Labyrinth und Voces Suaves zusammen.

Sein Repertoire umfasst Tenor/Alt-Partien italienischer Werke des 17. Jahrhunderts, die französischen Haute-Contre-Partien des 17. und 18. Jahrhunderts, die Tenor-Partien des 18. Jahrhunderts sowie Bachs Evangelisten-Partien.

Geboren in Venezuela, begann Andrés Montilla-Acurero seine musikalische Ausbildung bei Niños Cantores del Zulia und bei Juan Carlos Bersague. Er studierte danach Gesang bei Alessandro Quarta, Barockgesang bei Gemma Bertagnolli und Teresa Chirico am Conservatorio L. Refice und Vokalkammermusik bei Anthony Rooley an der Schola Cantorum Basiliensis. Neben der Musik absolvierte Andrés auch eine Akademische Ausbildung in Politischer Philosophie unter der Leitung des Philosophen Paul Gilbert.





MICHAEL FEYFAR TENOR

Michael Feyfar wurde in Basel geboren und erhielt dort seine erste gesangliche Ausbildung in der Knabenkantorei Basel. Nach einem ersten Studium als Hornist bei Bruno Schneider in Genf begann er das Gesangsstudium bei Frieder Lang an der Hochschule für Musik und Theater Bern/Biel. Das anschliessende Aufbaustudium bei Donald Litaker in Karlsruhe schloss er mit Auszeichnung ab. Ein weiterführendes Studium der historischen Aufführungspraxis von Barock bis Romantik führte ihn an die Schola Cantorum Basiliensis zu Gerd Türk. Seit Herbst 2016 arbeitet er mit dem Belcantospezialisten Stefan Haselhoff.

Seine solistische Tätigkeit hat ihn an einige grosse Festivals in ganz Europa (etwa Anima mundi Pisa, Lufthansa Festival of Baroque Music in London, SWR Festspiele Schwetzingen, Residenzwochen München, la folle journée, les pèlerinages in Weimar oder Lucerne Festival) geführt. Als Konzertsänger ist Michael Feyfar an den grossen musikalischen Zentren von Europa und Nordamerika tätig. Neben den Oratorien von Monteverdi, Bach, Händel, Haydn, Mendelssohn, Rossini, Dvořák und Verdi ist Feyfar auch als Interpret zeitgenössischer Musik gefragt.

Von 2013-16 war er Teil des Ensembles des KonzertTheaters Bern, wo er unter anderem als Narraboth in Salome, Tamino in der Zauberflöte und als Erster Fremder im Vetter aus Dingsda zu hören war, wofür er in der Opernwelt zum Nachwuchssänger des Jahres nominiert wurde.

Michael Feyfar ist Preisträger der Ernst-Göhner-Stiftung und des Migros Genossenschaftsbundes.

TOBIAS WICKY BARITON

Der Bariton Tobias Wicky entdeckte seine Leidenschaft für das Singen als Mitglied der Knabenkantorei Basel. Die frühe musikalische Ausbildung prägte ihn nachhaltig und ebnete den Weg zu seiner heutigen Laufbahn als vielseitigem Konzertsänger. Einen besonderen Schwerpunkt bildet für ihn das Werk Johann Sebastian Bachs: Er ist regelmässiger Gast der J. S. Bach-Stiftung St.Gallen und tritt mit renommierten Ensembles wie Vox Luminis, dem Collegium Vocale Gent und dem von ihm mitbegründeten Ensemble Voces Suaves auf.

Sein Repertoire reicht von Barock bis zur Moderne – von Händels «Messiah» und Haydns «Jahreszeiten» über Mendelssohns «Walpurgisnacht» bis zu Werken von Hindemith, Duruflé, Honegger und Fauré. Als gefragter Solist arbeitet Tobias Wicky mit führenden Orchestern in ganz Europa zusammen, darunter die Akademie für Alte Musik Berlin, Le Parlement de Musique und das Freiburger Barockorchester.

Gemeinsam mit der Pianistin Maki Wiederkehr widmet er sich regelmässig dem Liedrepertoire, zuletzt Schuberts Zyklus «Die schöne Müllerin».

Wicky studierte Gesang an der Hochschule für Musik Basel bei Marcel Boone und historische Aufführungspraxis an der Schola Cantorum Basiliensis bei Rosa Domínguez. Er ist leidenschaftlicher Koch und Weinliebhaber und verbringt viel Zeit in seinem Garten. Mit seiner Familie lebt er in der Region Basel.



CAPRICCIO BAROCKORCHESTER

Das Capriccio Barockorchester wurde 1999 vom künstlerischen Leiter Dominik Kiefer gegründet und zählte bald zu den renommiertesten Barockorchestern der Schweiz.

Capriccio schöpft bei seinen Konzerten aus einem reichhaltigen Repertoire von Werken in kammermusikalischer bis sinfonischer Besetzung. Neben den Meisterwerken der grossen italienischen, deutschen und französischen Komponisten oder etwa dem Zyklus der gesamten Beethoven-Sinfonien widmet sich das Orchester mit besonderer Hingabe neu entdeckten oder wenig gespielten Werken, was sich auch in der umfangreichen und international geschätzten Diskographie niederschlägt. Die Begeisterung der Musikerinnen und Musiker von Capriccio springt schnell auf das Publikum über.

Capriccio veranstaltet eigene Konzertreihen im Aargau, in Rheinfelden sowie in Basel und Zürich, zu welchen herausragende Exponenten der historischen Aufführungspraxis als Leiter und Solisten eingeladen werden.

Neben etablierten Stars wie Andreas Scholl, Andrew Parrott, Kristian Bezuidenhout, María Cristina Kiehr, Klaus Mertens, Gottfried von der Goltz, Monica Huggett, Sergio Azzolini, Maurice Steger, Rachel Podger und Christophe Coin präsentiert Capriccio auch spannende Nachwuchskünstler, entwickelt ungewöhnliche Programmkonzepte und experimentiert mit neuen Konzertformen.



CANTATE BASEL KONZERTCHOR

Cantate Basel besteht aus zwei Formationen – dem Cantate Basel Konzertchor mit ungefähr 70 sowie dem Cantate Basel Kammerchor mit ca. 30 Sängerinnen und Sängern. Beide Chöre bestreiten alternierend drei Konzerte pro Saison – im Herbst, in der Weihnachtszeit sowie im Frühling. Die aufgeführte Chorliteratur reicht von Werken der Renaissance bis hin zur zeitgenössischen Musik des 20. und 21. Jahrhunderts – wobei Cantate Basel stets den Anspruch hat, auch unbekannte, selten aufgeführte oder neue Werke zum Klingen zu bringen. Aber auch Juwelen und Klassiker der Chormusik gehören zum Repertoire der Chöre. Je nach Werken sind die Aufführungen a cappella, oder die Chöre werden von Klavier, Kammerorchester oder grossem Orchester begleitet.

Mehr Informationen unter: www.cantatebasel.ch

CANTATE BASEL KAMMERCHOR KONZERTCHOR

MELDEN SIE SICH JETZT FÜR UNSEREN NEWSLETTER AN!

Sie möchten über unsere Aktivitäten informiert werden?
Vier- bis fünfmal im Jahr versenden wir den Cantate Basel Newsletter.
Melden Sie sich jetzt an und bleiben Sie à jour!



WIR DANKEN GANZ HERZLICH

Unseren Sponsoren: GGG, Swisslos-Fonds Basel-Stadt,
Evangelisch-Reformierte Kirche Basel-Stadt – Kirchgemeinde Basel West

Unseren Fördermitgliedern und SpenderInnen:
M. u. K. Fischer-Studer, Olten; R. Grütter, Binningen;
B. und F. Wiedmer-Micallef, Allschwil und weiteren ungenannten privaten Spendern.

Unserer Fotografin Ursula Sprecher, die unser Programm mit
ihren Bildkonzepten und Fotografien so wirkungsvoll in Szene setzt.

Unseren Inserenten:
Blumenbinderei Luluderia; Murii, Mutz & Bretscher Gartenbau GmbH

Unserer Lichttechnik: Daytona - www.daytona-event.ch

© Fotografie: Ursula Sprecher | www.ursulasprecher.ch
Gestaltung: ateliers eveline meier | www.ateliers-meier.ch

VORSCHAU:

Winter 2026 PILGRIMAGE

Samstag | Sonntag, 12. | 13. Dezember 2026
jeweils 17.00 Uhr
Theodorskirche Basel

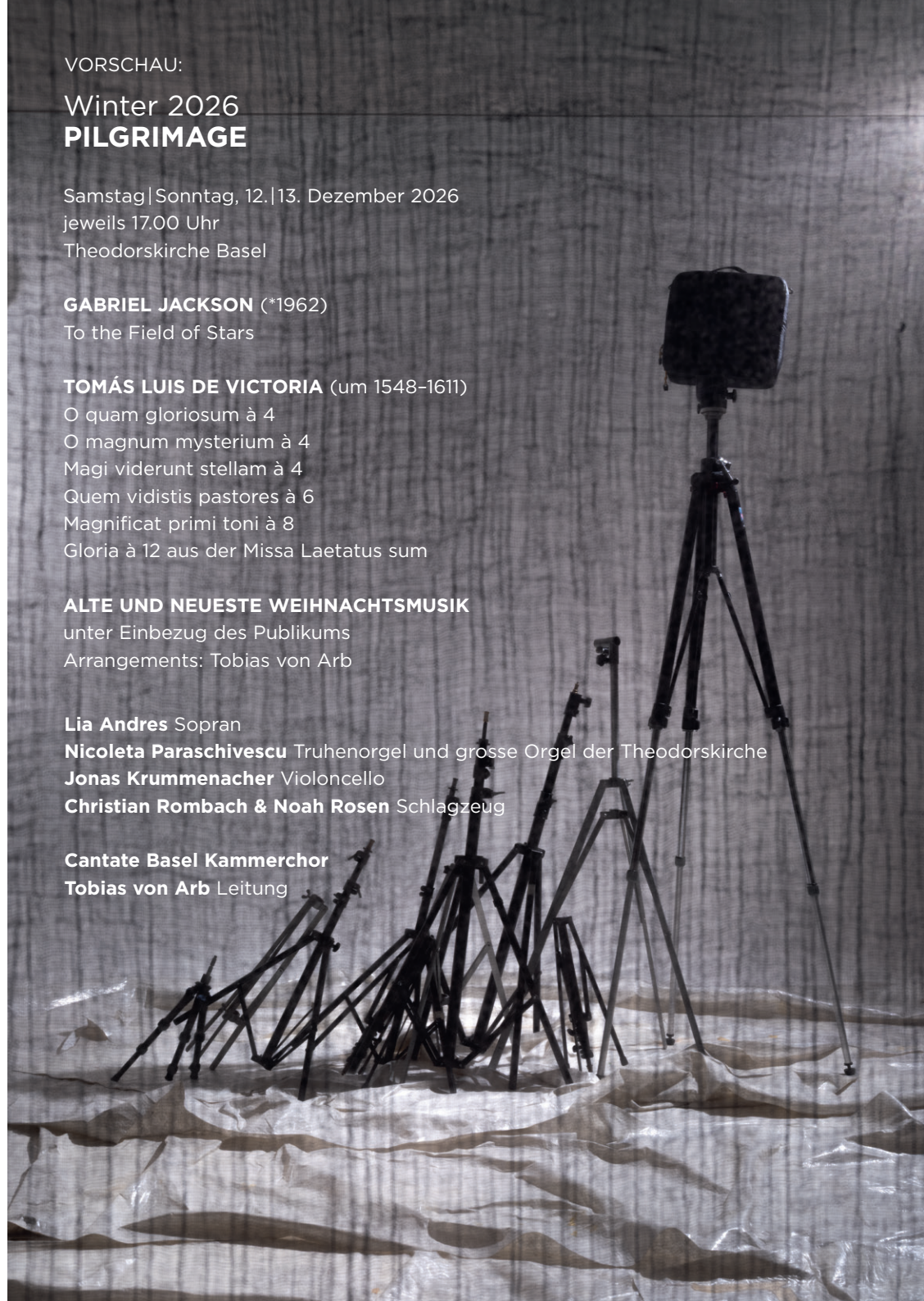
GABRIEL JACKSON (*1962)
To the Field of Stars

TOMÁS LUIS DE VICTORIA (um 1548–1611)
O quam gloriosum à 4
O magnum mysterium à 4
Magi viderunt stellam à 4
Quem vidistis pastores à 6
Magnificat primi toni à 8
Gloria à 12 aus der Missa Laetatus sum

ALTE UND NEUESTE WEIHNACHTSMUSIK
unter Einbezug des Publikums
Arrangements: Tobias von Arb

Lia Andres Sopran
Nicoleta Paraschivescu Truhenorgel und grosse Orgel der Theodorskirche
Jonas Krummenacher Violoncello
Christian Rombach & Noah Rosen Schlagzeug

Cantate Basel Kammerchor
Tobias von Arb Leitung





MOTIVIERTE MÄNNERSTIMMEN? WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Wir suchen aktuell Sänger, vor allem unsere Tenöre freuen sich auf neue Mitwirkende!

Nehmen Sie mit uns unverbindlich Kontakt auf und besuchen Sie ein paar Proben im Konzertchor, um uns kennenzulernen. Nach der dritten Probe können Sie sich entscheiden, ob Sie Cantate Basel beitreten wollen und vereinbaren mit dem musikalischen Leiter ein Vorsingen. Die Proben finden jeden zweiten Montag im Kirchgemeindehaus Stephanus, Furkastrasse 12 in Basel von 19.30 bis 22.00 Uhr statt.

